

Selbstbehauptung und Widerstand

Self-preservation and resistance



Winde der Trümmeraufbereitungsanlage, hinter der Zuzana Beckmannová heimlich für sie dort deponierte Lebensmittel abholte, ca. März 1945

Die Gefangene des Außenlagers Hamburg-Tiefstack freundete sich auf einer Baustelle in Rothenburgsort heimlich mit Gert Beschütz an, der dort als Hamburger »Halbjude« ebenfalls Zwangsarbeit leistete. Sie bat ihn um dringend benötigte Lebensmittel und Seife, die er für sie hinter der Winde eines Steinbrecherturms versteckte.

Winch at the debris recycling facility behind which Zuzana Beckmannová picked up the food that had been left there for her, circa March 1945

Beckmannová, a prisoner of the Hamburg-Tiefstack satellite camp, struck up a friendship with Gert Beschütz from Hamburg, who was forced to work on the same building site in the Rothenburgsort district because he was classified as a "Half-Jew". She asked him to smuggle in urgently needed food and soap, which Beschütz hid for her behind the winch of a rock crusher.

Foto: Gert Beschütz, Privatbesitz: Karl-Heinz Schultz

Die Häftlinge der Hamburger Außenlager des KZ Neuengamme versuchten auf vielfältige Weise, ihre Menschenwürde und ihren Überlebenswillen zu wahren. Heimlich fertigten sie lebensnotwendige Alltagsgegenstände und Kleidungsstücke, sprachen über Literatur und Kochrezepte, sangen politische oder religiöse Lieder oder begingen gemeinsam Festtage. Viele bildeten kleine Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung. Einige knüpften Kontakte zu zivilen Zwangsarbeitern. Einzelne Häftlinge versuchten zu fliehen. Organisierter Widerstand war kaum möglich. In der Rüstungsproduktion verweigerten jedoch einzelne Häftlinge die Arbeit oder verübten unter Lebensgefahr Sabotage. Eine dabei entdeckte Gefangene ließ die SS im Außenlager Wandsbek vor den Augen ihrer Mithäftlinge erhängen.

»Stolperstein« für die im Außenlager Hamburg-Wandsbek hingerichtete Gefangene Raja Ilinauk, 2018

Raja Ilinauk, eine junge Gefangene aus der Sowjetunion, hatte eine Gussform für Gasmasken zerbrochen. Ein Werkmeister meldete dies der SS als Sabotage. Bei Raja Ilinauks Hinrichtung mussten ihre Mithäftlinge zusehen. Name und Todestag sind nach der Erinnerung von Mitgefangenen angegeben.

Stolperstein ("stumbling stone") for Raja Ilinauk, the prisoner executed in the Hamburg-Wandsbek satellite camp, 2018

Raja Ilinauk, a young prisoner from the Soviet Union, broke a gas mask mold. A foreman reported this incident to the SS as sabotage. Raja Ilinauk's fellow prisoners had to watch her execution. Her name and date of death are listed as recalled by other prisoners.

Foto: NordNordWest, Lizenz: Creative Commons by-sa-3.0 de



Prisoners of the Neuengamme satellite camps tried to preserve their human dignity and the will to survive in various ways. They secretly made necessary everyday objects and pieces of clothing, talked about literature and recipes, sang political or religious songs or observed national or religious holidays together. Many built small networks for mutual support or established contacts with civilian forced laborers. Some prisoners tried to escape.

Organized resistance was almost impossible. Some prisoners working in the armaments industry, however, refused to work or risked their lives by attempting sabotage. One prisoner who was caught was hanged by the SS in the Wandsbek satellite camp in front of her fellow prisoners.

»[Ich war] wie besessen vom dem Verlangen, meinen geschorenen Kopf [mit dem abgetragenen Stück Stoff] zu bedecken [...]. War es wirklich das Risiko wert? Wofür? Eitelkeit – Stolz – hier – jetzt? Ich fand keine Antworten, außer, daß ich wußte, ich würde es hinnehmen und riskieren, welche Strafe auch immer käme.

I was obsessed with longing for the threadbare cloth [to cover my shaved head] but tried to bring myself to reason [...]. Was my vanity really worth the risk? For what? I had no answers, but I already knew that I would take it and risk whatever punishment followed.

Lucille Eichengreen (geb. Cecillie Landau) aus Hamburg, als Jüdin in den Außenlagern Veddel und Sasel inhaftiert
Lucille Eichengreen (née Cecillie Landau) a Jewish former prisoner from Hamburg, imprisoned in the Veddel and Sasel satellite camps.

Aus: Lucille Eichengreen: Von Asche zum Leben. Erinnerungen, Bremen 2001, S. 111

»Ich wurde später zur Kontrolle der [Gas-]Masken versetzt. Wenn uns die wachsamen Aufseherin beobachtete, dann arbeiteten wir fleißig. Sobald sie aber ihr böses und wachsames Auge einer anderen Gruppe zuwandte, durchlöchernten wir geschickt die Masken.

Later I was relocated to the [gas] mask inspection. When the watchful guard kept her eye on us, we worked diligently. But as soon as she turned her evil and vigilant gaze upon another group, we punched holes in the masks.

Nada Verbič, als politische Gefangene aus Slowenien im Außenlager Hamburg-Wandsbek inhaftiert

Nada Verbič, a political prisoner from Slovenia imprisoned in the Hamburg-Wandsbek satellite camp

Bericht, Herbst 1945, Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, HB 1093, S. 8

»Wir feierten Hanukka an Heilig Abend, als die SS Männer nicht im Lager waren. Wir [...] bauten [...] eine Bühne in den langen Korridoren unserer Baracke auf. Aus der Nähstube liehen wir Hosen aus und benutzten sie als Kostüme für die Schauspieler. Das bekannte Hanukka Lied, das von den schönen Kerzen handelt, die vom Mut, Heldentum und den Wundern der Vergangenheit erzählen, klang laut durch das ganze Lager.

We celebrated Hanukkah on Christmas Eve when the SS men were not in the camp. We [...] built [...] a stage in the long corridors of our hut. We took pants from the sewing room and used them as costumes for the actors. The famous Hanukkah song about the beautiful candles, which talk of courage, heroism and wonders of the past, echoed loudly through the whole camp.

Sima Skurkovitz aus Wilna, als Jüdin im Außenlager Hamburg-Langenhorn inhaftiert
Sima Skurkovitz from Wilna, a Jew imprisoned in the Hamburg-Langenhorn satellite camp

Aus: Sima Skurkovitz: Sima. Bericht einer jüdischen Frau aus Wilna über die Zeit des Naziterrors, Leverkusen 2002, S. 95